© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Raupenzucht bei Luftabschluß.

Von **Dr. med. Richard Eder,** Kufstein. (Schluß)

Welch' großer Vorteil aus dieser Zuchtmethode dem Züchter, der nicht Herr über seine Zeit ist, erwächst, ist einleuchtend. Da das Futter bei luftdichtem Glasverschluß 4–8 Tage frisch und grün bleibt, braucht es nur selten gewechselt zu werden, und die Räupchen bleiben ungestört.— Ich benutze für ganz junge Räupchen (ex ovo) dazu immer die Glasröhrchen der Aspirin-Tabletten mit fast luftdicht sitzendem Metallkapselverschluß. Indem ich diese Röhrchen aufrecht auf den Verschluß stelle, auf welchen die Exkremente herabfallen, brauche ich nur diesen täglich einmal abzunehmen und zu reinigen, während ich das Futter mit den Tieren ruhig im Glase belasse.— Raupen mit mehr trockenem Kot benötigen weniger Pflege als solche mit feuchten Exkrementen. So verfahre ich bis nach der zweiten oder dritten Häutung, und dann gebe ich die Raupen bis nahe vor der Verpuppung in größere Gläser, die ich ebenfalls so luftdicht als möglich verschließe.—

Auf diese Weise hatte ich kaum nennenswerte Verluste zu verzeichnen, nur habe ich gefunden, daß sich Spinner-Raupen weniger dazu eignen. Voraussetzung ist aber und bleibt, daß die Zuchtgefäße nicht ins Licht gestellt werden, da hierdurch Feuchtigkeits-Niederschläge an den Glaswänden sich absetzen, in denen die zarten Räupchen entweder ertrinken, oder an denen sie kleben bleiben können, wodurch sie ebenfalls eingehen würden. Auch darf immer nur ganz trockenes Futter gegeben werden, da im geschlossenen Raume die Gefahr des Welk-Durchfalls eine noch viel größere ist als bei gewöhnlichem Zuchtverfahren in luftigen Behältern.

Ich hatte schon vor vielen Jahren die Absicht, meine soeben mitgeteilten Erfahrungen bekannt zu geben, bin aber immer wieder davon abgehalten worden, als mich der Artikel des Herrn Joh. Hain in Nr. 15 der Entomologischen Zeitschrift (Band XXXXI) neuerdings dazu anregte.

Ich stimme dem Verfasser vollkommen bei.

Zusatz der Redaktion zu dem Aufsatz des Herrn Dr. Eder über „Raupenzucht bei Luftabschluß".

Ohne den Wert der vorstehenden Ausführungen Herrn Dr. Eder's herabsetzen zu wollen, seien mir doch noch einige zusätzliche Worte gestattet:

Es scheint nach Herrn Eder, daß die Raupen, bezw. ein Teil von ihnen (darauf komme ich noch zurück), wissenschaftlich ausgedrückt: **fakultativ anaerob** sind, d. h. die Luft ohne Schaden völlig entbehren können. Das ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aber nicht zutreffend, auch nicht einmal für die, durchweg ziemlich kleinen, Raupen, deren Namen Herr Eder erfreulicherweise genau anführt. – Es ist zu bedenken, daß selbst in einem hermetisch[1]) verschlossenen Gläschen, das Futter selbst, das sich ja, wie Herr Eder mit Recht betont, lange frisch, also lebenskräftig, erhält, bei Tage wenigstens Sauerstoff abgibt, der also besagten Raupen zur Verfügung steht? Offenbar sind allerdings die *Laréntia variáta* Sch. – Raupen sehr genügsam in dieser Beziehung[2]) – aber das „genügende" Futter produziert eben auch genügend Sauerstoff!

Bei der Zucht in Aspirinröhrchen wird sozusagen automatisch doch eine Lufterneuerung zustande gebracht! Da Herr Eder sein Verfahren ganz präzise angibt[3]), nämlich daß die Röhrchen mit dem Verschluß nach unten aufgestellt werden, so ist zu bemerken: es sinkt beim Aufmachen in dieser Stellung die von den Raupen ausgeatmete Kohlensäure, die ja beträchtlich schwerer als atmosphärische Luft ist, aus dem Glas und wird durch frische Luft ersetzt (Auf diesen naheliegenden Gedanken kamen Herr Auel-Potsdam und ich gleichzeitig gelegentlich einer Unterhaltung über dies Thema).

Mit Spinnerraupen hat Herr Eder selber nach dieser Methode keine günstigen Erfahrungen gemacht. Diese bedürfen offenbar bedeutend mehr Sauerstoff. Sie sind ja auch viel größer. – Man denke sich einmal eine „Seidenraupenzucht bei Luftabschluß"! Das ist natürlich unmöglich – aber zweifellos hat Herr Eder solche Raupen auch nicht im Sinne gehabt.

Das Vermeiden jedes Sonnenstrahles ist bei dieser Zuchtart zwar nötig, (ich habe bei der Phasmide *Carausius morosus* Br. v. W. ähnliche Erfahrungen gemacht), aber es gibt auch nicht wenige Raupen, die gerade nur bei Sonnenschein gedeihen! Für diese eignet sich das Edersche Verfahren also nicht.

Ist auch für berufstätige Menschen das seltenere Wechseln des Futters sehr bequem, so weist doch Herr Eder selbst darauf hin, daß die Gefahr des „Welk-Durchfalles" bei dieser Methode größer ist als bei den üblichen Zuchten.

Vorstehende Zeilen richten sich also nicht gegen Herrn Eders Verfahren an sich, bei den von ihm aufgeführten Raupen, sondern es seien hierdurch nur Anfänger gewarnt, kritiklos bei jeder beliebigen Schmetterlingsart diese „Raupenzucht bei Luftabschluß" zu versuchen!

Otto Meißner, Potsdam.

Bemerkungen über die Raupe und Puppe von Thecla W album Knoch (Lep. Theclini).

Von **Albert Hepp,** Frankfurt am Main. (Fortsetzung)

Anmerkung: Nach mir gemachten Mitteilungen des Herrn Voelschow in Schwerin werden die Raupen manchmal zu zweien gefunden und ergeben dann ein Pärchen; auch Puppen, welche nebeneinander hängen, sollen ein Paar liefern. Viel öfter aber trifft man die Raupen in großer Zahl auf einem einzigen Baum an. Raupe auch an Ulmus montana (Berg-Ulme), nach Reutti sogar an Linde und Eiche. Puppe meist an der Unterseite der Ulmenblätter befestigt; liefert nach 13 Tagen den Falter." Rössler 1881[10]).

---

1) Ein ursprünglich alchemistischer Ausdruck.

2) Die tagsüber in der Erde versteckten Raupen so mancher Eulen dürften auch kein besonders starkes Luftbedürfnis haben.

3) Gerade hier zeigt sich wie nötig es ist, auch scheinbare Kleinigkeiten genau anzugeben, auf deren Nichtinnehalten (infolge mangelnder Kenntnisnahme!) manch Mißerfolg gehen dürfte!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: Zusatz der Redaktion zu dem Aufsatz des Herrn Dr. Eder über „Raupenzucht bei Luftabschluß". 16-17